



Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur.  
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-29 57  
konrad.wolf@mwwk.rlp.de  
www.mwwk.rlp.de

Vorsitzender des Ausschusses für  
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur  
Herrn Manfred Geis, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
Platz der Republik 1  
55116 Mainz



Mein Aktenzeichen  
15322 – 52 309 –  
6(40)

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Herr Becker  
stephan.becker@mwwk.rlp.de

Telefon / Fax  
06131/16-2798  
06131/16-2800

07. 11. 17

**14. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am  
17.10.2017**

**TOP 4: „Mögliche Einführung der Universitätsdozentur als zusätzliche  
Personalkategorie“**

**Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT, V 17/2018**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wie in der o.a. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur vereinbart, erstatte ich zu TOP 4 „Mögliche Einführung der Universitätsdozentur als zusätzliche Personalkategorie“ wie folgt Bericht:

Die rheinland-pfälzischen Vertreter des Verbandes Hochschule und Wissenschaft sind im Vorfeld der geplanten Hochschulgesetznovelle mit dem Vorschlag an die Landesregierung herangetreten, allen hauptamtlich Lehrenden an den Universitäten des Landes, die nicht den Titel „Universitätsprofessorin“ oder „Universitätsprofessor“ führen, auf Antrag den Titel „Universitätsdozentin“ oder „Universitätsdozent“ zu verleihen. Da dies als Option ausgestaltet werden soll, blieben alle anderen bisherigen Titel, wie z.B. der „Privatdozent“ unberührt.

Der Verband Hochschule und Wissenschaft begründet seinen Vorschlag damit, dass es derzeit an den Universitäten eine Vielfalt an Titeln bei den hauptamtlich Lehrenden gäbe. Der Titel „Universitätsdozentin“ oder „Universitätsdozent“ würde diese Gruppe eindeutig von ihrer Funktion her benennen und die Identität der Betroffenen stärken. Der Landesverband Hochschule und Wissenschaft verbindet mit seinem Vorschlag keine besoldungsrechtlichen Forderungen, es geht ihm allein um die Möglichkeit der Verleihung eines Titels.



Der Bundesverband Hochschulen und Wissenschaft fordert darüber hinaus auch zusätzliche Stellen im akademischen Mittelbau, um insbesondere Habilitierten und Juniorprofessorinnen und -professoren nach erfolgreicher Qualifikation einen dauerhaften Verbleib im Wissenschaftssystem zu garantieren.

In der Zielsetzung, die Karriereperspektiven für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, stimmt die Landesregierung mit dem Verband Hochschule und Wissenschaft überein. Dies ist seit vielen Jahren eines ihrer Kernanliegen.

Aus Sicht der Landesregierung bedarf es hierzu verlässlicher Rahmenbedingungen auf allen Stufen der Karriereentwicklung. Dazu gehören international anschlussfähige Karrierephasen und transparente planbare Karrierewege, die zur frühen Selbstständigkeit in Forschung und Lehre führen sowie konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen und gute Anschlussperspektiven.

Rheinland-Pfalz hat bereits frühzeitig und konsequenter als andere Bundesländer die Juniorprofessur als einen gleichberechtigten Qualifizierungsweg zur Professur neben der Habilitation eingeführt, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein selbstständiges Forschen und Lehren zu ermöglichen. Der Anteil der Juniorprofessuren an allen Universitätsprofessuren lag 2015 mit 9,3% deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 6 %. Hier ist Rheinland-Pfalz seit vielen Jahren Vorreiter.

Darüber hinaus hat Rheinland-Pfalz bereits 2015 mit seinen Universitäten fest vereinbart, dass jede zweite Juniorprofessur mit einer Tenure-Track Option versehen wird, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine verlässliche Karriereplanung zu ermöglichen. Die Tenure-Track Option bedeutet eine feste Perspektive auf Übernahme in eine Vollprofessur, wenn im Verlauf der Qualifizierungsphase die vereinbarten Leistungskriterien erfüllt werden.

In den Jahren 2014 und 2015 hat das Land 300 zusätzliche Dauerstellen an den Hochschulen geschaffen, davon 80 Professuren und 145 Stellen im akademischen Mittelbau. Mit dem Haushalt 2017 und 2018 wurden noch einmal 100 bisher befristet bereitgestellte Stellen dauerhaft in die Hochschulhaushalte überführt, darunter weitere 38 Professuren und 55 Stellen im akademischen Mittelbau. Damit hat das Land die Karriereperspektiven der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachhaltig verbessert.

Alle Hochschulen des Landes haben nach intensiven Diskussionen in ihren Hochschulgremien, mit den örtlichen Personalvertretungen sowie den Gleichstellungsbeauftragten überzeugende Leitlinien für gute Arbeit und gute Beschäftigungsbedingungen verfasst. So wollen alle Hochschulen künftig mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Dauerstellen beschäftigen. Dort, wo Befristungen weiterhin notwendig und aus Hochschulsicht sinnvoll sind, sollen Verträge längere



Laufzeiten haben und über Vertragsverlängerungen soll früher entschieden werden. Die Leitlinien der Hochschulen enthalten aber auch eine ganze Reihe von Maßnahmen in den Bereichen Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gesundheitsschutz.

Zusätzliche Dauerstellen bei den Professoren genauso wie im akademischen Mittelbau, ein Ausbau der Tenure-Track-Professuren und gute Arbeitsbedingungen, das sind die Faktoren, die eine wissenschaftliche Karriere attraktiv machen und nicht die Aussicht auf eine Universitätsdozentur.

Die Landesregierung wird diesen Weg im Dialog mit den Hochschulen konsequent weiter beschreiten.

Mit freundlichen Grüßen  
In Vertretung

*Salvatore Barbaro*

Prof. Dr. Salvatore Barbaro